

Kosmokoloss

Eine Tragikomödie über das Klima und den Erdball

von

Bruno Latour

Mai 2011

1. Prolog	3
2. Die Nacht der multiplen Himmel	4
3. Drei Appelle an die höheren Mächte	6
4. Die Arche und die großen Bedrohungen	8
5. Luntz und Lovelock	13
6. Das Vorsorgeprinzip	18
7. Der Untergang der Arche	22
8. Viktor und Mary	25
9. Theatrum Mundi	30
10. Atlas, Atlas	37
11. Epilog	41

Sprecher

Sprecher 01:	Er / Stimme des Prologs / Stimme des Epilogs
Sprecher 02:	Naïveté
Sprecherin 03:	Peur
Sprecherin 04:	Ruse
Sprecher 05:	Colère
Sprecher 06:	Noah / Christophe
Sprecher 07:	Clive Hamilton / Mr. Luntz / Frankenstein
Sprecher 08:	Monsieur Joyeux / Die Kreatur / Hamid
Sprecherin 09:	Dr. Lovelock / Der Direktor
Sprecher 10:	Journalistin / Das Vorsorgeprinzip / Die Bauleiterin / Mary Shelley

Personen (20)

Er	männlich	ca. 50 Jahre	Frank Luntz	männlich	ca.40 Jahre
Colère	männlich	ca. 25 Jahre	Vorsorgeprinzip	weiblich	nicht definiert
Peur	weiblich	ca. 25 Jahre	Die Bauleiterin	weiblich	ca.40 Jahre
Ruse	weiblich	ca. 40 Jahre	Die Kreatur	männlich	Alter variabel
Naïveté	männlich	ca. 40 Jahre	Mary Shelley	weiblich	ca.40 Jahre
Noah	männlich	ca. 75 Jahre	Frankenstein	männlich	ca.40 Jahre
Monsieur Joyeux	männlich	ca. 60 Jahre	Christophe	männlich	nicht definiert
Dr. Lovelock	männlich	ca. 90 Jahre	Hamid	männlich	nicht definiert
Clive Hamilton	männlich	ca. 50 Jahre	Joanna	weiblich	nicht definiert
Journalistin	weiblich	ca. 35 Jahre	Der Direktor	männlich	nicht definiert

Zeichenzahl

57.700

1. Prolog

Stimme des Prologs Ihr, die ihr klagt
Über das Ende des Humanismus und
Die Dekadenz der Geisteswissenschaften,
Euch wird es beruhigen zu erfahren, dass
Ein Geologiekongress,
der fünfunddreißigste seiner Art,
In Cape Town, Südafrika,
Sich vorbereitet,
Der Ära, in der wir uns befinden
Den schönen Namen „Anthropozän“ zu geben.
Ihr werdet glücklich sein zu erfahren,
Dass just in jenem Moment, in dem die Dichter
Die Hoffnung aufgegeben haben,
Dem Menschen eine Form zu geben,
Es an den Wissenschaftsverbänden ist,
An ihrer Brust
Jenen maßlosen Riesen zu empfangen,
Der seine Form von nun an
Selbst der Geologie aufzwingt.
Vielleicht werdet ihr keine Ähnlichkeit mit ihm entdecken,
jenem tektonischen Atlas,
Dem grimassierenden Monster, das sich unter das Joch
Seiner eigenen Zerstörung beugt
Das seine missgestalteten Züge
Mit den undeutlichen Zügen Gaias vermengt.
Es sei denn, wir könnten,
diese zwei von nun an vermischten Gesichter ,
unterscheiden.
Die wahre Ikone
Und wahrhaft unerwartete Ikone

Eines heiligen Antlitzes:

Ecce Homo redux

Ansage: Kosmokoloss. Eine Tragikomödie über das Klima und den Erdball von Bruno Latour. Übersetzung und Bearbeitung: Margit Rosen

2. Die Nacht der multiplen Himmel

Er Die Nacht der multiplen Himmel.

Naïveté Der weiße Punkt da, seht ihr ihn? Das ist die Venus, die aufsteigt. Ob es mir doch noch einmal gelingen wird, mich zu verlieben?

Colère Ich kann nicht entziffern, was der Himmel über uns sagt.

Ruse Das ist weder die Venus noch sonst ein Planet. Das ist das Blinken eines Satelliten.

Naïveté Wolltet ihr als Kind nicht auch ein Kosmonaut sein? Der Erde entkommen! Den Mond erobern und dann den Mars und dann...

Ruse Die Zukunft ist alt geworden. Selbst die Space Shuttles haben sie stillgelegt. Bleibt nur noch die Raumstation. Vielleicht ist sie es, die ihr Blinklicht aktiviert hat: *Houston, we have a problem!*

Peur Redet das Unglück nicht herbei. Es sind schon genug von diesen Dingen explodiert. Die sind derart fragil.

Colère Na, wenigstens sind die Raumfahrer in der Nähe Gottes gestorben.

Naïveté Vater unser, der Du bist im Himmel...

Ruse „Der Du bist in *den Himmeln*“, es heißt, „Pater noster, qui es *in caelis*“!

Peur Gibt es mehrere Himmel?

Colère Ihr glaubt doch nicht etwa an so was?

Ruse Jedenfalls mehr als an Horoskope.

Peur Erinnert ihr euch noch an Gagarin? Der hat damals gesagt, dass er im Himmel – in dem der Russen, im Weltraum –, dass er Gott dort nicht gesehen hätte.

Ruse Gott war sicher nicht im gleichen Himmel wie er.

Naïveté Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel...

Colère Dass er uns am Himmel erscheine! Da, direkt vor uns. Dass er sie alle auf einmal entflamme! Das gäbe ein paar schöne Effekte.

Naïveté ... erlöse uns von dem Übel. Amen.

Colère Großartige Idee! *Houston, we have a problem!* Und du glaubst, dass Gott dann antworten wird: „*This is God. Say again please!*“?

Ruse All das gibt uns aber immer noch keine Antwort auf die Frage, wie morgen das Wetter wird. Das ist unser Problem! Wenn es wieder regnet, werden wir nie rechtzeitig fertig!

Peur Hat jemand den Wetterbericht gehört?

Colère Der ist eh immer falsch.

Ruse Wie die Horoskope.

Naïveté Wie die Gebete, die nie erhört werden.

Ruse Wir brauchen Prognosen, keine Prophezeiungen!

Peur Aber es ist doch schon alles da: Tornados, Wirbelstürme, schmelzende Gletscher... Alles zur Unzeit. Hitze, Kälte, Regen, Schnee...

Colère Die Meteorologen können jedenfalls Nichts vorhersagen. Sie sind unfähig.

Ruse Wir müssen ihnen dennoch vertrauen.

Colère Wie den Astrologen?

Ruse Nein.

Naïveté Wie den Propheten?

Ruse Nein.

Peur Es ist kalt für die Jahreszeit, findet ihr nicht?

Ruse Es gibt keine Jahreszeiten mehr.

Peur Und ihr glaubt wirklich, dass das unsere Schuld ist?

3. Drei Appelle an die höheren Mächte

Er Drei Appelle an die höheren Mächte.

[Sturmwolken, Blitze und das ferne Grollen strömenden Regens]

Noah Wie ruhig sie schlummern, die Unglücklichen. Sie wissen nicht, wie wenig Zeit ihnen noch bleibt.

Er Noah...

Noah Sie müssten Tag und Nacht arbeiten.

Er ... ein frommer Mann und ohne Tadel. Hinter ihm die Silhouette eines Schiffsrumpfs...

Noah Aber wir müssen Erbarmen mit ihnen haben.

Er ... genauer, eines Schiffsskeletts.

Noah Die Arche wird nicht rechtzeitig fertig werden und sie wird nicht groß genug sein für alle. Warum, großer Gott, hast Du Dich gegen Deine Schöpfung gewandt? Was haben sie denn getan, diese Unglückseligen? Die Erde, die Du ihnen anvertraut hast, ist zerstört. Schau sie Dir doch an. Hör

ihr Atmen. Warum sie alle der Sintflut preisgeben? Warum legst Du ihr Schicksal mir, Noah, in die Hände? Ich habe nicht den Mut zu entscheiden, wer von ihnen gerettet werden soll. Und alle diese zum Tode verdamnten Tiere, die du einst mit Deinem Atem geformt hast... Nach der Flut müssen wir von neuem beginnen. Aber nun weg von hier, bevor alles zerstört wird. Ach, das Versprechen des Allmächtigen, der ewige Bund!

[Das Heulen verlassener Tiere. Das Rauschen des nahenden Regens.]

Er Vor den rauchenden Ruinen eines Atomreaktors...

Monsieur Joyeux Ja, ich weiß, Herr Direktor, sie sollten Tag und Nacht arbeiten, aber sie müssen auch mal schlafen. Sie arbeiten sehr hart. Sie verzichten sogar darauf, ihre Dosimeter anzulegen. Glauben Sie mir, ...

Er Monsieur Joyeux, Geochemiker und Politiker

Monsieur Joyeux ... sie absorbieren wirklich unglaubliche Mengen radioaktiver Strahlung. Sie wissen, dass es um das Wohl der Allgemeinheit geht. Sie sind mutige, freiwillige Soldaten im Kampf um den Fortschritt. ... Nein, machen Sie sich keine Sorgen, ihre Moral ist ausgezeichnet. Wir schaffen das. Es ist ein bisschen schwierig im Moment, aber die Situation ist unter Kontrolle. ... Nein, kein Grund, das AKW-Ausbauprogramm in Frage zu stellen. Es ist nur ein Vorfall. ... Ja, Sie haben Recht. ... Nein, wir werden nicht alle ertrinken. Alles aufgeben? Nein. Ein Tsunami ist schließlich keine Sintflut, das ist nicht das Ende der Welt. Wir werden weitermachen. Bis morgen, Herr Direktor. ... Absolut. ... Bis morgen.

Dr. Lovelock Das Leben hier auf der Erde, sehr verehrte Damen und Herren, ist wie ein Seiltänzer.

Er Der Wissenschaftler und Erfinder, Dr. James Lovelock.

Dr. Lovelock Die Temperatur oszilliert in bestimmten Grenzen, weder zu hoch, noch zu niedrig. Ein ständig aufgefangenes Ungleichgewicht – so ähnlich wie beim

Fahrradfahren. Ein System, wenn Sie es unbedingt so nennen wollen. Ja, es sieht so aus, als gäbe es eine Absicht. Es gibt aber keine. Warum ich die Erde Gaia nenne, wenn sie doch keine Absichten verfolgt?

Er Autor des Buches *Gaias Rache. Warum die Welt sich wehrt*

Dr. Lovelock Um die Leute wachzurütteln. Gaia ist keine Göttin. Gaia, das sind einfach Rückkopplungsschleifen, die ich neu angeordnet habe. Man muss dramatisieren, wissen Sie. Die Menschen stoßen das System zu weit von seinen Grenzen weg. Der Thermostat dereguliert sich zwangsläufig. Aber machen Sie sich keine Sorgen. Der Planet wird nicht so bald sterben. Die Menschen? Die schon, natürlich. Aber gut, sie wissen glücklicherweise nichts. Und die Tiere? Also alles, was weniger als ein Kilo wiegt, sollte durchkommen. Ratten, Insekten, Würmer – sie werden es schaffen, die anderen... *[Brüllende Tiere, Knistern, Rauschen des Meeres, Krachen von Gletschern, Geräusche von Vulkanen.]* Wie sie doch friedlich schlafen, die Menschen. Wie die Gesegneten in Gaias Schoß. Bald, wenn Gaia genug hat, pffft, wird sie sie abschütteln, wie die Flöhe von einer Daunendecke. Freund? Feind? Sie wissen es selbst nicht einmal. Was für eine Bewusstlosigkeit. Sie haben nicht die geringste Vorstellung von dem Ort, an dem sie sich befinden.

4. Die Arche und die großen Bedrohungen

Er Die Arche und die großen Bedrohungen.

Ruse Mach endlich die Augen auf! Wir müssen zum Bauplatz der Arche.

Naïveté Wo sind wir? Ich bin noch ganz betäubt.

Colère Auf der Erde. Das über Dir ist der Himmel. Steh endlich auf.

Naïveté Schon gut. Ja, wir müssen zum Atomreaktor!

Ruse Nein, zur Arche! Bewegt euch, wir dürfen uns nicht verspäten.

Noah Auf was wartet ihr? Kommt endlich!

Er Noah, der Gerechte, hoch oben im Skelett der Arche.

Noah Ans Werk! Hört ihr das Gebrüll der herannahenden Flut nicht? Beeilt euch! Wir müssen so bald wie möglich von hier fliehen!

Monsieur Joyeux Halt, halt, halt, halt. Hierher, Jungs, hierher!

Er Monsieur Joyeux, Politiker und Geochemiker

Monsieur Joyeux Ihr seid auf der falschen Baustelle. Ihr werdet hier beim Reaktor gebraucht. Zum Glück sind verantwortungsbewusste Menschen wie ich rechtzeitig zur Stelle. Diese Idioten würden doch wirklich ihr gesamtes Vermögen ausgeben, um dieses Riesending zu bauen, das nicht mal geschwommen wäre. Na, Noah, da haben wir dich aber vor Ärger bewahrt! Los, geht zurück in eure Fabriken und Geschäfte. Lasst den bekloppten Alten hier. Nichts ist bewiesen. Gab es nicht schon früher feuchte Sommer? Und warme Winter? Einen trockenen Frühling? Und, regnet es gerade? Nein? Lasst euch doch nicht verrückt machen.

Naïveté Dieser Joyeux hat Recht. All die Bäume, die Noah uns hat fällen lassen, hätten wir für den Bau unserer Häuser verwenden können oder zum Heizen.

Ruse Und die viele Zeit, die wir hier verbracht haben. Ohne irgendetwas zu produzieren, anzupflanzen, zu...

Monsieur Joyeux Fragt Noah doch mal, wie vielen von euch er das Leben retten kann – nur damit er auch euch ein bisschen auf dem Laufenden hält. Ihr werdet lachen.

Peur Ist deine Arche groß genug, Noah? Hat sie Platz für uns alle?

Naïveté Kennst du dich mit dieser Art von Rettung überhaupt aus? Was wird aus all unseren Sachen, die hierbleiben?

Ruse Und wo geht es denn eigentlich hin?

Colère Ich habe gehört, dass du von jeder Art nur ein einziges Pärchen mitnimmst.

Stimmt das?

Noah Der Herr sprach zu mir: „Ihr werdet keine Erde mehr haben, keinen Boden, keinen Grund, der Eure Füße trägt. Ihr müsst aufbrechen, alles verlassen. Und zwar geschwind!“ Was nutzt es euch, etwas anzupflanzen, was ihr nicht mehr ernten könnt? Etwas zu produzieren, was ihr nicht mehr verkaufen werdet? Macht euch endlich wieder an die Arbeit!

Monsieur Joyeux Das sind die kleinen miesen Tricks von Noah, um euch dazu zu bringen, auf seinem schwimmenden Zoo zu schuften. Glaubt mir, es ist keinerlei Gefahr im Verzug. Das ist eine ganz alte Tour, so alt wie die Menschheit: Priester, die uns Angst einjagen und mit der Hölle drohen. Geht einfach heim. Und wenn ihr Holz für Eure Öko-Niedrigenergie-Häuser braucht – bedient euch!

Peur Und wir, was machen wir jetzt?

Naïveté Wir tun, was Monsieur Joyeux gesagt hat. Wir gehen nach Hause.

Peur Und wenn es bald kein zu Hause mehr gibt? Ich habe die Statistiken gesehen!

Ruse Was verstehst du schon von Statistik.

Colère Du meinst, es gibt also jemanden, der etwas davon versteht?

Naïveté Mein Opa sagt, es hätte nie so feuchte Sommer und so warme Winter erlebt.

Peur Ich habe eine Scheißangst.

Ruse Wartet mal, da kommt ein Typ mit einem Diaprojektor.

Clive Hamilton Hi. Hamilton mein Name.

Er Dr. Clive Hamilton. Ökonom und Professor für öffentliche Ethik.

Clive Hamilton Könnten sie das hier bitte anstecken? Danke. Mein Vortrag wird sehr kurz sein – so kurz wie die Zeit, die uns noch bleibt. Er trägt den Titel: *Vier Dias, um das Ende der Welt zu verkünden.*

Ruse Er zeigt Dias?

Naïveté Ich mochte die Bibel lieber.

Colère Fürs Dramatische wäre PowerPoint besser.

Peur Gibt es wirklich nichts Anderes, um uns auf das, was kommt vorzubereiten?

Ruse Jetzt, lasst Professor Hamilton reden.

Clive Hamilton Danke. Also, die rote Kurve ist das, was passiert wäre, wenn wir in Kopenhagen Erfolg gehabt hätten: eine globale Erwärmung von 2 Grad im Jahr 2040. Gut, das haben wir verpatzt. Die dunkelblaue und die grüne Kurve hier zeigen, wie wir das in Kopenhagen Versäumte einholen könnten: Wenn wir 2015 eine Entscheidung treffen, müssten wir die Emissionen um 5,3 % pro Jahr reduzieren. Wenn wir 2020 eine Entscheidung treffen, müssten es schon 9 % pro Jahr sein. Das ist mehr als unwahrscheinlich. Das einzig mögliche Szenario ist daher die hellblaue Kurve. Wenn wir es im Jahr 2020 tatsächlich schaffen, eine Reduktion der Emissionen um jährlich 3 % durchzusetzen – unwahrscheinlich, aber hey, wenn uns Todesängste peinigen... Also, nehmen wir an, dass uns das gelingt, dann ist das Ergebnis eine globale Erwärmung um 4 Grad im Jahr 2050. Bestenfalls.

Noah Seht, Gottes Wort ist wahr! Auch Professor Hamilton sieht die Sintflut kommen. Wollt ihr weitere Beweise? Los, zur Arche!

Clive Hamilton Tatsächlich, lieber Noah, spreche ich über ein Ereignis, das bereits stattgefunden hat. Die Sache ist gelaufen. In der Tat sind alle Indikatoren pessimistischer als meine hier.

Monsieur Joyeux Wie hübsch, der Professor macht uns die Cassandra! Kennt ihr den Titel seines Buchs? *Requiem for a Species*, Totenmesse für eine Spezies! Reine Panikmache. Vielleicht ist das tatsächlich das Ende der Welt, aber Professor Hamilton hat sich auf jeden Fall schon mal die Urheberrechte daran gesichert. Ein gerissener Typ.

Naïveté Sind wir diese Spezies,

Peur die vom Aussterben bedroht ist?

Noah Natürlich. Was braucht ihr denn noch für Beweise? Gott sprach zu mir und sagte...

Clive Hamilton Sie verweigern sich der Wahrheit des Klimawandels, ein klassischer Fall kognitiver Dissonanz. Angesichts der Nachrichten, die Ihren Hoffnungen widersprechen – na, was machen Sie da? Nimmt Ihnen das die Hoffnung? Keineswegs. Sie negieren die Realität bis zum Schluss. Und es ist die Hoffnung, die die Menschheit in den Abgrund führt! Nicht wahr, Noah?

Noah Nein, es ist allein die Hoffnung, die uns aus dem Abgrund erretten kann. Wir müssen Vertrauen haben – in den göttlichen Bund.

Peur Es gibt keine Hoffnung mehr.

Naïveté Was wird mit uns geschehen, Professor Hamilton?

Peur Die Erde, „sie stirbt dahin mit ihren grünen Saaten,

Colère Sie stirbt dahin mit ihren fetten Herden,

Ruse Sie stirbt dahin mit ihren künft'gen Bürgern,
Für die der Mutter Schoos zum Grabe wird.”

Er Clive Hamilton:

Clive Hamilton Schöner Sterben mit Sophokles? Ödipus? Okay. Also gut:
„Ich sage dir, da du auch meine Blindheit hast verhöhnt:
Du hast zwar Augen und siehst doch nicht, wie tief du steckst im Übel,
nicht, wo du wohnst, und nicht mit wem du haust.“
Unter Sterblichen ist keiner, der schlimmer als du wird ausgerottet werden je!“

Colère Professor Hamilton, „Ich kann’s nicht billigen,

Naïveté kann’s nicht verwerfen,

Ruse und was ich sagen soll, ich weiß es nicht.

Peur Ich flattere im Wind meiner Ängste, sehe weder was jetzt ist, noch das

Künftige.“

- Clive Hamilton** Ach, Sie sehen nichts? Kaum eine wissenschaftliche Prognose war je so genau. Und diese Katastrophe ist ganz allein Ihr Werk. Apoll, die Sonne am goldenen Bogen, hat damit nichts zu tun.
- Peur** Wir haben nichts Unrechtes getan.
- Ruse** Wir haben die Rätsel der Welt gelöst
- Naïveté** und Milliarden Menschen aus der Not befreit.
- Colère** Und nun herrschen wir über sie.
- Er** Noah:
- Noah** Das ist vorbei.
- Er** Hamilton:
- Clive Hamilton** Das war die Welt der Menschen.
- Colère** Los, verschwinden Sie! Hauen Sie bloß ab! Wir haben die Propheten und Prophezeiungen satt.
- Ruse** Wir wollen Gewissheit.
- Naïveté** Prognosen.
- Peur** Wahrheit.

5. Luntz und Lovelock

- Er** Luntz und Lovelock
- Monsieur Joyeux** Die Arbeiter sind endlich bereit, auf die Stimme der Vernunft zu hören.
- Er** Vor den rauchenden Reaktorblöcken: Monsieur Joyeux

Monsieur Joyeux Da kommt endlich der Wagen mit Mr. Luntz. Mr. Luntz, guten Tag. Ich danke Ihnen sehr, dass Sie sich die Zeit genommen haben. Wir brauchen einen Experten, um diesen Wahnsinn zu stoppen.

Mr. Luntz Hi. Freut mich, hier zu sein.

Er Mr. Luntz. Politikberater, Meinungsforscher, ...

Mr. Luntz Nutzen Sie die großartige Gelegenheit, mir Fragen zu stellen.

Er ...Strategie der Republican Party

Monsieur Joyeux Sagen Sie mir: Wie kann ich die Leute überzeugen, dass sie diesem Klima-Unsinn keinen Glauben schenken dürfen?

Mr. Luntz Monsieur Joyeux, Sie haben sich bisher ausgesprochen tölpelhaft verhalten. Hören Sie als erstes damit auf, von der "globalen Erwärmung" zu sprechen. Das macht den Leuten Angst. Sprechen Sie ausschließlich vom "Klimawandel". Jeder weiß, dass sich das Wetter ständig ändert. Das ist wie die Sache mit der Erbschaftssteuer. Als ich vorgeschlagen habe, sie als „death tax“, also als „Todessteuer“ zu bezeichnen – was ist passiert? Sie wurde überall abgeschafft. Niemand wollte sie mehr. Worte, die wirken.

Monsieur Joyeux Schön und gut, aber jetzt geht es um Wissenschaft.

Mr. Luntz Nichts einfacher als das. Sehen Sie: Im Moment glauben die Leute, dass in der Wissenschaft noch darüber gestritten wird, ob der Mensch die Ursache der globalen Erwärmung ist. Was aber würde passieren, wenn die Öffentlichkeit plötzlich glaubt, die Wissenschaft hätte die Frage abschließend geklärt? Dann ändern die Leute ihre Meinung. Dann fordern sie radikale Änderungen in der Umwelt- und Energiegesetzgebung. Monsieur Joyeux, Sie müssen betonen, dass das Beweismaterial lückenhaft ist. Sie müssen den Mangel an wissenschaftlicher Gewissheit in den Vordergrund rücken. Immer und immer wieder. Wir rekrutieren für sie gerne die notwendigen Experten. Zum Wohle einer ausgewogenen, wissenschaftlichen Diskussion. Sound Science!

Monsieur Joyeux Mr. Luntz, das ist wunderbar. Seriöse Wissenschaft statt Partisanenwissenschaft!

Mr. Luntz Denn wenn wir jetzt nicht reagieren, sind wir erledigt. Monsieur Joyeux, Sie müssen unaufhörlich betonen, dass man sich nicht ganz sicher ist. Dass die Wissenschaft der anderen – die Wissenschaft der Linken –, dass sie maßlos, unvernünftig, absurd teuer und interventionistisch ist. Anders gesagt: Fordern Sie aufrichtige Debatten! Wir sind doch eine Demokratie oder nicht? *Fair and balanced!* So müssen Debatten sein.

Monsieur Joyeux Hey, ihr da auf der Baustelle! Hat Noah euch schon seine Klimatologen präsentiert? Ihr müsst eure demokratischen Rechte verteidigen! Ihr müsst verlangen, für jeden einzelnen Klimatologen, der euch die Schuld gibt, auch die Meinung eines Klimaskeptikers zu hören. Ihr wollt doch auch eine aufrichtige, ausgewogene öffentliche Debatte!

Ruse Monsieur Joyeux hat Recht!

Colère Sie wollen uns alles nehmen!

Naïveté An einem Tag ist es der Tabak, an einem anderen das Auto, das Fleisch. Und jetzt das Flugzeug – wegen des CO₂.

Colère Und wir? Wir nehmen das alles gläubig hin.

Naïveté Sie treiben uns in eine neue Steinzeit. Wir brauchen endlich eine demokratische Debatte!

Peur Ob Sie uns die Fernseher lassen?

Monsieur Joyeux Jetzt aber an die Arbeit! Zum Reaktor geht's hier lang.

Noah Und die Arche?

Er Noah:

Noah Hört ihr denn nicht wie das Wasser steigt? Und ihr? Ihr tut nichts.

Er Eine Talkshow und eine Journalistin in Hochstimmung.

Journalistin Bitte begrüßen sie mit mir Dr. James Lovelock, der gerade das alarmierende Buch *The Vanishing Face of Gaia. A Final Warning* geschrieben hat. Dr. Lovelock, wie sind sie zu dieser Theorie gekommen?

Dr. Lovelock Das war 1965, als ich am Jet Propulsion Lab in Kalifornien war. Auf den Namen selbst hat mich allerdings ein bekannter Schriftsteller gebracht. William Golding.

Journalistin Der Autor von *Der Herr der Fliegen*?

Dr. Lovelock Genau, der Nobelpreisträger. Wir haben im selben kleinen Dorf in England gewohnt und uns da öfters im Pub unterhalten. Als ich ihm erzählte, dass die Erde ein lebender Organismus sei, sagte er: “Du musst ihm einen Namen geben. Nenn ihn ‚Gaia’”.

Journalistin War das zu Beginn des Abends im Pub oder eher am Ende?

Dr. Lovelock Was meinen Sie?

Journalistin Was in ihrer Theorie, Herr Lovelock, sagt uns: Es ist zu spät, wir müssen mit dem Unvermeidlichen zurechtkommen, wir sind am Ende.

Dr. Lovelock Das ist keine Theorie. Das ist das Ergebnis von Beobachtungen. Die Erde hat eine ganze Weile ganz gut auf sich achtgegeben. Jetzt gehen wir jedoch auf eine Periode zu, die viel wärmer ist als alles, was die Erde in den letzten 55 Millionen Jahren erlebt hat. Die Datenbasis dafür ist sehr solide.

Journalistin Aber wie lange wird es dauern, bis wir nicht mehr ... also, sie sagen ja, dass nicht die ganze Menschheit ausgelöscht werden wird, aber ...

Dr. Lovelock Um Himmels willen, nein!

Journalistin Aber eine erhebliche Anzahl?

Dr. Lovelock Ich fürchte, ja. Sieben von acht werden aller Wahrscheinlichkeit nach ausgelöscht werden, ja.

Journalistin Dr. Lovelock, Wird es Teile der Welt geben, die der Klimawandel härter trifft als andere?

Dr. Lovelock Ja. Aber Kanada oder auch Sibirien, Kamtschatka und Feuerland werden verschont werden. Zumindest am Anfang. Dann werden diese Gegenden von Flüchtlingen überrannt, die dort keiner ernähren kann.

Journalistin Und all das ist Ihrer Meinung nach unsere Schuld?

Dr. Lovelock Sie können das so sehen: Stellen Sie sich vor, Sie finden im Wald ein Gewehr. Sie heben es auf und drücken versehentlich auf den Abzug. Peng, der Schaden ist da. Sie können nichts dafür. Sie bemerken es zu spät. Wir haben das System einfach kaputt gemacht, ganz ohne Absicht.

Journalistin Ist das wenigstens reversibel?

Dr. Lovelock Nein, ist es nicht. Das ist die Krux. Wenn Gaia einmal beginnt, in einen anderen Zustand zu gleiten, kann man nichts mehr machen. Alle Politiker glauben, dass – wenn wir nur brav sind, wenn wir Abfälle sortieren, wenn wir unsere Glühbirnen austauschen, und so weiter, – dass die Dinge dann wieder in Ordnung kommen werden. Das werden sie aber nicht.

Journalistin Können wir diesen Prozess verlangsamen?

Dr. Lovelock Ich will nicht sagen, dass ist nicht möglich ist, aber ich denke nicht, dass es möglich ist.

Journalistin Das heißt, wir sollten das Leben genießen?

Dr. Lovelock Naja. Es wird nicht nur schrecklich sein. Es wird ein paar recht aufregende Momente geben.

Journalistin Kann uns die Kernenergie helfen?

Dr. Lovelock Ja, ein wenig. In jedem Fall ist es besser als erneuerbare Energie. Die ist ein Witz. Aber wir müssen dann massiv investieren: ein Kernkraftwerk pro Monat über einen Zeitraum von etwa zehn Jahren.

Journalistin Aber die Umweltverschmutzung, die Strahlung?

Dr. Lovelock Es ist nichts im Vergleich zu dem, was auf uns zukommt. Atomkraft ist sicher. Zu sagen, sie sei gefährlich, das ist Mumpitz.

Journalistin Die Umweltschützer mögen Sie nicht besonders?

Dr. Lovelock Nicht wirklich.

Journalistin Gibt es denn eine Chance, dass Sie sich irren?

Dr. Lovelock Natürlich. Ich bin Wissenschaftler. Man kann sich keiner Sache sicher sein. Die Wissenschaft kann sich immer irren.

Journalistin Das war Dr. Lovelock, dem Autor von *The Vanishing Face of Gaia: A Final Warning*. Beifall für Dr. Lovelock.

Noah Er sagte, sieben von acht? Sieben von acht werden nicht überleben? Monsieur Joyeux, hat dieser Lovelock das wirklich gesagt?

Monsieur Joyeux Ja, mein lieber Noah. Und dass Kernenergie die Lösung ist. Ein Kraftwerk pro Monat für zehn Jahre. Deine Arbeiter sind auf der falschen Baustelle.

6. Das Vorsorgeprinzip

Das Vorsorgeprinzip Noah, lassen Sie sich von Monsieur Joyeux nicht beirren.

Er Das Vorsorgeprinzip.

Das Vorsorgeprinzip Hier, lesen Sie sich doch mal kurz diese Passage aus der französischen Verfassung vor.

Er Das Vorsorgeprinzip. Ein seltsames moralisches, rechtliches, epistemologisches Monster.

Das Vorsorgeprinzip Hier oben, Noah, da ist der Abschnitt zum “principe de précaution“, über mich, das Vorsorgeprinzip:

- Noah** „Der Mangel an Gewissheit, unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher und technischer Erkenntnisse, darf das Einleiten von wirksamen und angemessenen Maßnahmen nicht verzögern, um die Gefahr schwerwiegender und irreversibler Umweltschäden zu wirtschaftlich vertretbaren Kosten zu verhindern“?
- Das Vorsorgeprinzip** Schon gut, ich erkläre es Ihnen. Das heißt erstens: Das Handeln folgt nicht dem Wissen! Zweitens: Auch ohne absolute Gewissheit – ich sage bewusst „absolut“ – ist es geboten, Verantwortung wahrzunehmen und zur Tat zu schreiten. Drittens: Wer nicht handelt, wird nie etwas wissen. Viertens: Noah hat ganz Recht, dass er euch – obwohl er keine absolute Gewissheit hat – die Arche bauen lässt. Er hat damit auf bewundernswerte Weise gezeigt, dass das Vorsorgeprinzip
- Noah** Was reden Sie da. Ich habe Gottes Wort vernommen. Das hat nichts mit Vorsorge zu tun. Dies ist der göttliche Bund!
- Das Vorsorgeprinzip** Schon gut, Noah, ein göttlicher Bündnisfall sozusagen. Sie haben die Menschen jedenfalls dazu gebracht zu handeln. Sie werden dieses große Ding fertig bauen, es ins Meer stoßen und schließlich erfahren, was dran ist an dieser dunklen Drohung.
- Monsieur Joyeux** Bringt das Vorsorgeprinzip zum Schweigen!
- Er** Monsieur Joyeux, der Politiker und Geochemiker
- Monsieur Joyeux** Das Vorsorgeprinzip ist das Ende jedes möglichen Handelns. Wenn ihr auf das Vorsorgeprinzip hört, ist das die Garantie fürs Nichtstun! Ihr werdet keine Risiken mehr eingehen. Ihr werdet darauf warten, größere Gewissheit zu bekommen. Ihr werdet vor allem Angst haben. Verdammt nochmal, seid Männer!
- Das Vorsorgeprinzip** Monsieur Joyeux, ich habe gerade genau das Gegenteil gesagt. Diese Baustelle hier ist großartig. Die Arbeiter nehmen das Risiko auf sich, dass das alles vielleicht zu nichts führt. Und das ist genau richtig. Ich, das Vorsorgeprinzip soll ein Faulpelz sein? Ein Feigling? Sehen sie mich an. Ich

habe keine Angst. Ich handle. Ich experimentiere. Ich warte nicht darauf, Gewissheit zu haben, um schließlich irgendwann einmal Maßnahmen zu ergreifen. Das ist alles.

Monsieur Joyeux Man muss Risiken eingehen können. Wie sagte Blaise Pascal: « Vous êtes embarqués ». Ihr alle seid bereits an Bord und auf hoher See, ob ihr wollt oder nicht. Deshalb immer vorwärts! Komme was kommt. Nach uns die Sintflut!

Peur Die Sintflut! Er spricht von der Sintflut. Also kommt die Sintflut nun sicher?

Naïveté Was meint er damit, wir seien sowieso an Bord?

Ruse Wir sind verloren.

Monsieur Joyeux Das ist die Schuld von Pascal. Wir müssen warten bis wir Gewissheit haben, um zu handeln, natürlich. Und gleichzeitig müssen wir Risiken eingehen, das ist ganz einfach.

Das Vorsorgeprinzip Da sehen Sie's: Die gleichen Leute, die sagen: „Ihr müsst Risiken eingehen!“, das sind die, die lieber warten, bis sie absolute Gewissheit haben, um Maßnahmen zu ergreifen. Nun, auf einen Widerspruch mehr oder weniger kommt es da auch nicht mehr an. Meine Damen und Herren, im Ernst – haben Sie darauf gewartet, alles zu wissen, völlige Gewissheit zu haben bevor Sie geheiratet haben? Natürlich nicht. Ah, ich sehe, wer da bedauernd seufzt. Und bevor sie Kinder in die Welt gesetzt haben? Nein, nicht wahr? Bevor Sie eine Firma gegründet haben? Natürlich nicht. Und doch haben Sie es getan. Noah ist sich noch nicht ganz sicher und dennoch handelt er. Das ist das Gleiche.

Noah Nein. Das hat damit nichts zu tun, im Gegenteil. Ich bin mir sicher. Ich habe meinen Glauben. Gott hat zu mir gesprochen.

Monsieur Joyeux Kann mir, irgendjemand erklären, warum das Vorsorgeprinzip in die französische Verfassung aufgenommen wurde? Das ist der reine Betrug!

Die ganze Akademie der Wissenschaften hat dagegen protestiert, aber die Abgeordneten, diese Feiglinge, haben dafür gestimmt. Man muss das Vorsorgeprinzip wieder aus der Verfassung löschen! Wir sind doch keine Schwächlinge.

- Das Vorsorgeprinzip** Ich sage es Ihnen: Frankreich, braucht mich. Ich bin da, um diesem Land von einer schweren Krankheit zu heilen: von der Krankheit absoluter Gewissheit, die zu einem abgesicherten Handeln *ohne* Vorsorge, *ohne* Vorsicht führt. Der liebe Noah hier – wäre er frei von seinen infantilen, archaischen Glaubenssätzen – ist ein hervorragendes, nachahmenswertes Beispiel.
- Noah** Lassen Sie mich endlich aus dem Spiel.
- Das Vorsorgeprinzip** Denn, überlegen Sie meine Damen und Herren. Ohne mich, das Vorsorgeprinzip, und ohne absolute Gewissheit – was machen Sie, hä? Antworten Sie mir: Was machen Sie?
- Colère** Na, nichts.
- Naïveté** Wir machen schon die ganze Zeit gar nichts.
- Peur** Wir werden dauernd unterbrochen.
- Das Vorsorgeprinzip** Genau. Sie machen nichts. Er, der Clown da, Monsieur Joyeux, das ist der Nichtstuer. Leute wie er sagen euch, dass ihr nur dann handeln sollt, wenn ihr absolute Gewissheit habt. Das Ergebnis: Eine völlige Lähmung.
- Ruse** Wir verlieren hier nur unsere Zeit. Das Vorsorgeprinzip fängt an, mir auf die Nerven zu gehen.
- Colère** Los, stopfen wir ihm das Maul.
- Peur** Für ein Prinzip der Ungewissheit ist es von sich selbst ganz schön überzeugt!
- Das Vorsorgeprinzip** Ich bin noch nicht fertig. Die wirkliche Risikobereitschaft, das bin ich. Und übrigens hat Ulrich Beck gesagt, dass..

7. Der Untergang der Arche

- Er** Der Untergang der Arche
- Die Bauleiterin** Noah, Noah, nichts klappt. Unsere Berechnungen waren falsch.
- Er** Die leitende Ingenieurin
- Die Bauleiterin** Wir müssen die Arche nochmal neu bauen, und zwar viel, viel, größer.
- Er** Noah:
- Noah** Sie sollen einfach nur die ordnungsgemäße Ausführung des Plans überwachen. Der Herr sprach: „Dreihundert Ellen sei die Länge, fünfzig Ellen ...“
- Die Bauleiterin** Aber die Arche ist zu klein. Ich glaube nicht, dass Sie sich darüber im Klaren sind, dass es Millionen von Tier- und Pflanzenarten sind, die wir unterbringen müssen. Wir müssen dieses Ding um mindestens 200 % größer bauen. Und ich habe noch andere Probleme: Die Wölfe wollen als Rudel kommen, die Elefanten in Herden, nicht allein als Paar. Nur die Tauben stellen keine Ansprüche, die sind nett.
- Und was die Pflanzen angeht: Es gibt Dutzende von Klimazonen und Lebensräumen. Wir brauchen eine unglaublich aufwendige Klimatisierung. Wir werden ein Maximum an CO₂ ausstoßen. Und für den Dieselmotorkraftstoff allein brauchen wir zwei oder drei Versorgungstanker. Noah, unsere ganze Unternehmung ist sehr, sehr schlecht ausgestattet.
- [Vielfacher, hektischer Lärm. Bis zum Ende der Szene wird der Klang der Tiere immer ohrenbetäubender.]*
- Monsieur Joyeux** Friert sie doch einfach alle ein.
- Er** Monsieur Joyeux, Geochemiker, Politiker, und, das war noch unerwähnt,

Spezialist für Mondgestein.

- Monsieur Joyeux** Entnehmt ihre DNA, behaltet nur die Eier und die Samen. Es ist nicht notwendig, sie lebendig aufzubewahren. Wir tauen sie später einfach wieder auf. Eine Arche aus flüssigem Stickstoff, das ist es. Und wenn ihr schon dabei seid: Friert Noah und den ganzen Haufen von Schwachköpfen gleich mit ein. Dann hören sie auf rumzujammern.
- Die Bauleiterin** Noah, nun schauen Sie sich doch mal hier die neuen Pläne an. Sehen Sie? Wir werden nie genug Holz, genügend Bolzen, Planken und Teer haben, um eine Arche dieser Größe zu bauen. Wir müssen eine sehr strenge Selektion vornehmen. Das wird entsetzlich. Und das alles unter Zeitdruck.
- Noah** Ich müsste den ganzen Erdball mitnehmen. Ich habe dafür aber kein Budget. Herr unser Gott, wie soll ich Deine Schöpfung nur retten?
- [Zum Brüllen der Tiere gesellen sich Schreie.]*
- Peur** Gibt es genügend Platz, ja oder nein?
- Colère** Alle oder keiner!
- Naïveté** Das ist das Ende der Welt!
- Dr. Lovelock** Nein, das ist es nicht.
- Er** Dr. Lovelock, der Wissenschaftler, Umweltschützer und Atomkraftbefürworter
- Dr. Lovelock** Sie alle haben das mit Gaia missverstanden. Es ist nicht die Welt, die untergehen wird. Wir sind es, die vernichtet werden. Sie da, und Sie und ich. Nein, ich nicht. Ich bin zum Glück zu alt. Denn wissen Sie, Gaia kommt gut alleine zurecht! Ich zeige Ihnen das mal.
- Er** PowerPoint
- Dr. Lovelock** Hier sehen Sie ihn: der blaue Planet. Könnten Sie die Projektion noch etwas schärfer einstellen?

Die Bauleiterin Gaia! Wie groß sie ist. Wie schön sie ist.

Monsieur Joyeux Lasst euch nicht beeindrucken. Das sind die feuchten, flüssigen Hüllen, die Wolken, die Meere, chaotische Phänomene. Da kann man nichts vorhersagen oder berechnen oder seriös modellieren. Zeigen Sie uns lieber mal die festen Hüllen, die berechenbare Erde der Geologen.

Dr. Lovelock Geologen wie Sie, Monsieur Joyeux, haben noch nie etwas vom Leben verstanden. Ihre Erde ist genauso steril wie der Mars oder die Venus, ohne eine einzige Rückkopplungsschleife. Nichts als roher und brutaler Fels, der sich bewusstlos vorwärts bewegt.

Die Bauleiterin Also ist *sie* die Sintflut? Ist es Gaia?

Dr. Lovelock Die Menschen, liebe Frau Ingenieurin, sie sind die Sintflut. Sie sind es, die die vollkommenste aller Klimateanlagen dereguliert haben. Gaia gerät aus dem Gleichgewicht, weil Milliarden Menschen auf ihr lasten. “Deine Nachkommen werden zahlreich sein wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Ufer des Meeres. Seid fruchtbar und mehret euch.“ Glückwünsch! Das haben Sie gut hinbekommen. Aber jetzt Schluss mit Himmel und Strand. Noah, und Sie, was machen Sie nun mit all den Leuten? Ertränken?

Naïveté Ich dachte, es ging darum, uns zu retten.

Peur Man will uns ertränken

Ruse wie die Kätzchen.

Die Bauleiterin Natürlich können wir in der Arche nicht alle retten. Dr. Lovelock, wie viel retten Sie mit ihrem Plan?

Dr. Lovelock Mehr als Sie und Noah in jedem Fall. Wie viele lässt er schon überleben? Sie kennen die Baupläne am besten. Ein paar Dutzend in seiner Arche? Nein, nein, ich bin optimistisch. Sagen wir – 100 Millionen.

Die Bauleiterin Folglich werden die Anderen, all diese ...

Dr. Lovelock Ja, es ist unvermeidlich.

Monsieur Joyeux Hört den beiden mal zu! “Oh, du, wie viele wirst du den töten. Ah, na ja, ich kann nur ein paar von ihnen das Leben retten”. Und wir sind es, die Klimaskeptiker, die man wie gefährliche Kriminelle, wie Leugner eines Völkermordes behandelt! Dann lasst uns Lovelocks rächender Gaia doch einen Altar errichten, wenn wir schon mal dabei sind und Menschenopfer darbieten. Eine kleine Milliarde für den Anfang, und dann...

Die Bauleiterin Dr. Lovelock, ist Gaia also die Göttin der Rache?

Dr. Lovelock Nein, nicht doch. Gaia hegt keinen Groll. Und sie ist keine Göttin. Gaia, das sind, wie gesagt, einfach nur ein paar Rückkopplungsschleifen. Die positiv verstärkende Rückkopplung ist zu stark, die negative Rückkopplung ist zu schwach. Das ist alles. Niemand nimmt an irgendjemandem Rache. Das hat nichts mit irgendwelchen höheren Wesen zu tun. Das tut mir für Noah fast leid. Es ist es nur eine Frage der Temperaturregelung. Tun Sie, was Sie wollen, die Erde wird das überleben. Sie wird nur kurz erschauern und hopp, keine Zivilisation mehr. Menschen, wird es immer genug geben.

Naïveté Hört ihr, es ist nur eine Klimaanlage, Rückkopplungsschleifen, die wir ein wenig gestört haben.

Peur Wenn ich es richtig verstanden habe, hat Gaia nichts gegen uns, nichts Persönliches in jedem Fall.

Dr. Lovelock Man sollte eben nicht Zauberlehrling spielen.

Ruse Ach, Ich habe diesen Vorwurf so satt.

[Der Lärm der Sintflut und die Schreie der Tiere werden ohrenbetäubend.]

8. Viktor und Mary

[Horrorfilmmusik]

Er Victor und Mary.

[Stille]

- Frankenstein** Sie da, Sie meinen, es sei nichts passiert, außer einer kleinen Ordnungswidrigkeit gegenüber dem Planeten? Nicht Ihre Schuld?
- Er** Victor Frankenstein
- Frankenstein** Ich weiß, was es heißt, verantwortlich zu sein für eine Ausgeburt der Hölle. Gestatten, Dr. Victor Frankenstein, Bürger von Genf, Gründungsmitglied und Präsident der reuigen Erfinder, C.A., *Creators Anonymous*.
- Colère** Was will der hier?
- Ruse** Eine Horrorgeschichte mehr oder weniger. Das ist auch schon egal.
- Frankenstein** Ich habe viel bereut, wissen Sie. Ich bin im Eis der Arktis fast erfroren. Ich habe die Kreatur getötet, die ich nie hätte erschaffen dürfen. Genauer gesagt, die Kreatur hat sich schließlich selbst umgebracht. Das ist alles etwas kompliziert. Ich hoffe, Sie wollen mir jetzt doch nicht auch noch einen Prozess machen? Ich habe alle Untersuchungsausschüsse überstanden. Ich habe für meine Schuld bezahlt.
- Naïveté** Warum kann man uns nicht einfach in Ruhe lassen.
- Peur** Oder uns zumindest sagen, ob wir weiterarbeiten sollen.
- Frankenstein** Ich habe schon alles gesagt, aber ich wiederhole es für Sie wieder und wieder: Wir müssen damit aufhören, Neues in die Welt zu bringen, Grenzen zu überschreiten. Schluss mit der Innovation. Wir dürfen die Säulen des Herakles *nicht* durchfahren. Prometheus ist passé. Ich werde nie wieder den Zauberlehrling geben. Ich werde nie wieder Gott spielen. Ich schwöre es.
- Naïveté** Von was redet Frankenstein eigentlich?
- Frankenstein** Ich bin die Mahnung an die Menschheit. Hört auf Erfindungen zu machen! Seid vorsichtig mit Euren Schöpfungen! Erst denken, dann handeln. *Mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa*. Ist es nicht das, was Sie hören wollten, nein?

Ruse Nicht genau, nein.

Peur Eigentlich wissen wir es nicht genau.

Frankenstein Ich habe mein Labor zerstört, alles verbrannt. Es wird keine Patente mehr geben, keine genetischen Manipulationen. Lasst uns unsere Gärten kultivieren und natürliche Produkte erzeugen. Ich bin kürzlich sogar ins Grüne gezogen.

Colère Der rührt mich noch zu Tränen.

Peur Nein, es ist beängstigend, was er sagt.

Ruse Er hat doch Recht. Wir müssen uns einschränken.

Colère Fangen wir doch damit an, keine Kinder mehr zu zeugen, zumindest keine reichen Kinder. Wir müssen schließlich unseren CO₂-Fußabdruck reduzieren.

Ruse Schaltet das Licht aus. Verflucht sei Prometheus.

Naïveté Und was ihr an CO₂ durch Eure Atmung ausdünstet, das ist schrecklich.

Colère Wir hören mit dem Atmen auf. Natur, nichts als Natur!

Mary Shelley Lassen Sie mich endlich durch. Ich bin

Er Mary Shelley, Schriftstellerin

Mary Shelley die Autorin des Buches *Frankenstein. Oder der Neue Prometheus*.

Er damals noch Mary Wollstonecraft Godwin

Mary Shelley Ich glaube, ich habe ein gewisses Recht, zu Ihnen zu sprechen. Denn dass wir im Sommer 1816 so viel geschrieben haben – Percy Shelley, ich und Byron – lag daran, dass es am Genfer See den ganzen Sommer geregnet hat. Es war unmöglich, auch nur die kleinste Wanderung zu machen. Und wissen Sie warum? Weil ein Jahr vorher ein indonesischer Vulkan, der Tambora, ausgebrochen ist. Natürlich wussten wir das damals nicht, aber es ist nicht ohne Bezug zu Ihrem Thema, glaube ich, oder? Viktor, hast du

Ihnen deine Geschichte eigentlich schon erzählt?

Naïveté

Eine Autorin! Sie weiß, um was es geht.

Peur

Sie kann ihre Geschöpfe kontrollieren, wenigstens sie.

Frankenstein

Mary, Autorin meines Lebens, warum willst du mich mit diesen Erinnerungen quälen? Ich habe die Sache wieder in Ordnung gebracht. Bis auf den letzten Knochen. Ich habe versprochen, nie wieder den Zauberlehrling zu geben. Ich habe die Lektion verstanden: Seid unfruchtbar und verringert euch! Haben wir auf dieser Erde kein Recht, Vergebung zu finden?

Mary Shelley

Nicht für die Sünden, die man nicht begangen oder nicht gestanden hat.

Frankenstein

Ich habe alles gestanden.

Die Kreatur

Alles gestanden?

Er

Die Kreatur, der Dämon, Frankensteins Monster

Die Kreatur

Nichts hast du. Warum, warum hast du mich verlassen? Sag es mir!

Frankenstein

Das Monster! Es lebt? Du wagst es, dich mir zu nähern? Geh zurück in das Nichts, aus dem du nie hättest entkommen sollen!

Die Kreatur

Das Monster bist du, Frankenstein. Du hast mich aus dem Nichts geholt, um dann schändlich vor mir zu fliehen. Wenn du dich schon für Gott gehalten hast – warum hast du nicht getan, was Gott getan hätte?

Frankenstein

Jeder wäre vor dir geflohen. Gott selbst ist vor seiner Schöpfung geflohen und hat die Flut geschickt. Du warst von Anfang an abscheulich! Schwachsinnig, scheußlich, aus Teilen und Stücken gemacht, hastig zusammengeflickt. Ich konnte nicht anders, als zu versuchen, dich zu ertränken.

Die Kreatur

Wenn du die Geheimnisse des Erschaffens nicht kanntest, warum bist du in deinem Labor verschwunden, nur um nach den ersten Ergebnissen schon

aufzugeben? Ich wurde gut geboren. Nur weil du geflüchtet bist, weil du mich aufgegeben hast, wurde ich abstoßend. Du bist geflohen, Frankenstein.

Frankenstein Ich bin nicht geflohen. Bin ich geflohen?

Die Kreatur Welches Geschöpf würde sich nicht dafür rächen, dass es von dem, der es erschuf verlassen wurde. Ich werde weiter alles töten, was du liebst.

[Kreatur ab]

Frankenstein Mary, wenn du mich in dieser verhängnisvollen Nacht nicht hättest fliehen lassen! Wolltest du, dass ich das Monster töte?

Mary Shelley Arme Sünder, die nicht wissen, welche Verbrechen sie begangen haben.

Frankenstein Warum hilft mir niemand, das alles zu verstehen? Wolltest du, Dass ich den Gott der Rache nachahme?

Mary Shelley Ich weiß nicht mehr, was ich dich habe tun lassen. Die Sintflut, die Gott auf die Erde entsandt hat, ist jedenfalls eine Abscheulichkeit. Und du Victor Frankenstein, hast diesen Gott nachgeahmt, in der Tat. Ich habe dich zu Unrecht beschuldigt.

Frankenstein Nein, Mary, habe ich ihn nicht nachgeahmt, denn ich bin geflohen. Nicht der Akt der Schöpfung ist das Verbrechen, sondern seine Schöpfung zu verlassen.

Mary Shelley Warum sollte man seine Schöpfung also ertränken? Nie verlässt ein Gott seine Geschöpfe, egal wie sündig sie geworden sind. Du bist kein Zauberlehrling, und ich auch nicht.

[Aus der Ferne]

Die Kreatur Verflucht sei, wer, mit dem Geständnis eines Verbrechens, ein anderes, tödliches verheimlicht.

Frankenstein Nun komm zurück, Kreatur! Komm zurück, damit ich die Züge Deines Gesichts neu forme. Dämon, der du meiner Fantasie entsprungen bist, die zu

fruchtbar ist, nein, nicht fruchtbar genug, nicht stur, nicht konsequent genug, nicht genügend geduldig, liebend...

Mary Shelley

Zu spät.

Ruse

Wir müssen alles aufgeben, sogar das Aufgeben selbst!

Naïveté

Seht ihr, wir sind weder Zauberer, noch Lehrlinge, noch Götter.

Colère

Was für ein Anfänger das ist, dieser Gott, dem Noah dient. Ein ungeschickter Erfinder, der seine Entwürfe wütend, einen nach dem anderen in den Papierkorb wirft.

Naïveté

Was für ein Elend! Die Sintflut, die winzige Arche und nirgendwo ein Jenseits oder ein Ufer, um sich zu retten. Um die Erde herum, da ist nichts.

Peur

Von wo soll die Taube eigentlich kommen? Es gibt kein Draußen mehr, nicht wahr?

Colère

Wir werden nirgendwohin gehen, das ist es.

Ruse

Wir brauchen keine Arche mehr zu bauen.

Naïveté

Es gibt also gar keinen Schöpfergott?

Ruse

Wir müssen von vorne anfangen. Alles muss neu gemacht werden. Sogar das Machen selbst.

9. Theatrum Mundi

Er

Theatrum Mundi.

Hamid

Das war nun genug an Geschichte, Metaphern und Monstern.

Er

In einem großen Überwachungsraum, in weißen Laborkitteln: Hamid,

Hamid

Jetzt geht es nur noch um Fakten. Und wir produzieren sie selbst. Man soll endlich sehen, wie sie gemacht werden.

Er Christof,

Christophe Perfekt: überprüfbar, kontrollierbar, falsifizierbar, manipulationssicher!
Daten nichts als Daten! Mit was fangen wir an?

Er und Joanna

Joanna Mit dem Erdball natürlich.

Christophe Aber dann müssen wir müssen woanders hin. Für die ganze Welt ist es hier zu eng.

Joanna Nein, dieser Raum hat eine sehr gute Größe. Man muss nur lernen, die Erde in Daten, in Terabytes von Daten umzuwandeln. Zu allererst müssen wir alle Wetterstationen weltweit bitten, uns ihre Daten zu senden. Wir brauchen gigantische Bildschirme, leistungsstarke Werkzeuge für die Visualisierung, Satelliten...

Christophe Lasst mal sehen... Wir brauchen 15 Satelliten, 100 verankerte Bojen, 600 driftende Bojen, 3.000 Flugzeuge, 7.300 Boote, 900 Stationen, die mit Radiosonden ausgestattet sind – das ist für Messungen in der Atmosphäre –. 11.000 Bodenstationen, eigene Netzwerke, einige sehr, sehr große Computer. Das könnte 75 Millionen Einheiten für jeden Zeitraum von zwölf Stunden ergeben. Damit müsste das klappen. Aber das wird nicht billig.

Joanna Wollen wir diese Daten haben, ja oder nein? Ihr da, geht los, um die Daten zu sammeln. Wir bleiben in diesem klimatisierten, ruhigen Saal und konstruieren ein gigantisches, unbewegliches Auge, das der Welt ins Gesicht sehen wird.

Der Direktor Was ist hier los?

Er Der Direktor

Der Direktor Was glauben Sie, wo Sie sind! Es gibt einen Text, den Sie zu spielen haben. Wir sind hier nicht in einem Labor. Das Publikum ist nicht dafür da, belehrt zu werden, es will unterhalten werden. Schaffen sie all diese

Laborkittelträger weg und nehmen sie den Faden der Handlung wieder auf – so Sie überhaupt noch in der Lage sind, die Handlung ausfindig zu machen.

Joanna Wir sind ganz auf der Linie. Was meinen Sie, ob die Öffentlichkeit, keine Interesse hat zu erfahren, wie das Schicksal gemacht wird, das man ihr aufgebürdet hat?

Hamid Ohne die Wissenschaft gibt es keine Stück, kein Drama, keine Streitfrage. Alles ist aus den Wissenschaften gekommen. Was meinen Sie, erwärmt sich das Klima oder nicht?

Der Direktor Woher soll ich das wissen.

Joanna Darum geht es. Ohne uns wissen Sie nichts. Die Handlung kann nur hier sein.

Christof Die Öffentlichkeit jedenfalls erwartet von uns nichts mehr Bestimmtes. Sie hat alle Hoffnung auf Rettung verloren, es gibt keine Arche mehr. Aber zumindest wissen die Menschen jetzt, wo sie stehen. Das interessiert sie dann doch noch.

Hamid Die Öffentlichkeit will Fakten, keine Meinungen.

Joanna Wir Wissenschaftler inszenieren die Welt. Ist das kein Theater? Lassen Sie uns jetzt doch einfach weiterarbeiten. Hier, das ist die eigentliche Baustelle, das Welttheater.

Der Direktor Ich hatte Sie gewarnt: Kein didaktisches Theater! Lesen Sie's im Vertrag nach! Auf Wiedersehen!

Peur Es ist nicht leicht an die Daten zu kommen.

Ruse Die Kalibrierung der Thermometer wurde verändert, man kann nichts vergleichen.

Colère China weigert sich, uns Einsicht in seine Daten zu geben.

Ruse Die Messstationen sind in Städten, wo es zu heiß ist, das ändert alles.

Naïveté Es gibt zwölf Modelle der Funk-Sensoren, die völlig inkompatibel sind.

Peur Die Boote brauchen Tage um ihre Messergebnisse zu schicken.

Joanna Lass uns trotzdem nachsehen, was dabei herauskommt.

Er Auf den Bildschirmen: eine Weltkarte,

Joanna In der Dunkelheit, hält jeder den Atem an.

Er grob gepixelt, voller Löcher.

Ruse Viel sieht man da ja nicht gerade. Außer klaffenden Lücken.

Colère Wenn das die Welt ist – schön ist das nicht.

Ruse Die Wetterfee bekommt das irgendwie viel besser und präziser hin.

Joanna Mit den Daten, die ihr besorgt habt, ist das leider....

Christophe Kann man die Auflösung nicht ein bisschen hochsetzen? Das Bild wird immer verschwommener.

Hamid Wie Lovelock gesagt hat: Man kann nichts Genaues wissen. Das ist nicht wie in der Geologie. Die Atmosphäre und die Ozeane, das ist komplex. Das Wasser und die Luft, pfff, es entwischt einem überall.

Joanna Wir brauchen mehr Stationen, mehr Datenpunkte, mehr Standardisierung, mehr internationale Institutionen, mehr Zusammenarbeit, mehr Sitzungen, mehr Formulare!

Hamid Mit Bürokraten und Kongressen werdet ihr also unser Vertrauen gewinnen? Ich bin wie der heilige Thomas. Ich muss die Dinge direkt sehen.

Joanna Es ist keine Frage des Glaubens! Ihr müsst einfach Vertrauen haben – zu den Institutionen, die wir aufgebaut haben.

Hamid Institutionen? Die Wissenschaft, das ist also wie die katholische Kirche, eine Bürokratie des Klimas und des Himmels? Das *Global Atmospheric Research Program*, das *Global Atlantic Tropical Experiment*, das, *Global Historical Climatology Network*, die *Monthly Climatic Data for the World*, *World Weather Watch*,... Büros und noch mehr Büros, Sitzungen und noch

mehr Sitzungen, Beschlüsse und noch mehr Beschlüsse?

- Joanna** Natürlich brauchen wir Büros und Akten. Ohne Infrastruktur keine sichtbare Welt. Ohne sie würden nicht einmal wissen, welche Temperatur dieses Labor hat. Alles muss kalibriert werden, standardisiert, gesammelt, verfeinert, interpoliert, überprüft...
- Hamid** Das sind zu viele Vermittler, viele zu viele Vermittler.
- Joanna** Übrigens verändert sich das Bild gerade, es ist nicht mehr so pixelig. Es gibt immer mehr Stationen, die Satelliten-Abdeckung verbessert sich.
- Peur** Wir verstehen einfach gar nichts.
- Naïveté** Es ist wie ein blindes Fliegenauge.
- Ruse** Was ist denn eigentlich passiert? Der Plot, der Handlungskern, wo ist er? Das sind doch nur Datenquellen.
- Joanna** Natürlich sehen wir nichts. Man braucht ein Modell, um die Daten zu interpretieren.
- Hamid** Na klar, noch mehr Vermittler!
- Joanna** Ohne Modell kann man die Daten nicht korrigieren.
- Hamid** Na los, korrigiert und interpoliert die Daten, bearbeitet sie nochmal und nochmal. Ich spüre schon wie das das Vertrauen stärken wird!
- Joanna** Projiziert die Modelle bitte mal ohne Daten.
- Er** Ohne Löcher, ohne Pixelmuster
- Christophe** Die Auflösung zumindest ist jetzt super!
- Joanna** Ja, aber das ist reine Theorie. Das ist, was passieren sollte, wenn wir etwas verstehen würden, wenn wir zu wirklich physikalischen Gesetzen fähig wären, wenn man all diese Gleichungen ableiten könnte. So ist die Wirklichkeit aber nicht.

- Hamid** Würde es euch stören, in euer Modell vielleicht ein paar Daten einzufügen?
Nur ein paar, so ab und zu?
- Joanna** Nur die guten, also die am besten abgesicherten. Die Daten, die gerade mit Hilfe der Modelle korrigiert wurden.
- Hamid** Da beißt sich doch die Katze in den Schwanz! Die Daten basieren auf Modellen, die auf Daten basieren.
- Joanna** Sicher! Genau deshalb ist das so solide: Wir nutzen keine Daten, die nicht von den Modellen umgeformt wurden und kein Modell das nicht durch die Daten kalibriert wurde.
- Hamid** Was ihr da baut, ist ein Kartenhaus.
- Joanna** Ein Puzzle, es ist ein Puzzle aus zehntausenden von Teilen, angesammelt im Laufe von fast eineinhalb Jahrhunderten, von zehntausenden von Wissenschaftlern. Seht her! Hier sieht man die Zukunft des Planeten mit dem Einfluss menschlichen Handelns, und hier ohne.
- Christophe** Das ist eine wunderbare subtile Art der Exegese in planetarem Maßstab – ich meine, eine Exegese, die den Maßstab des Planeten verändert. Noah hätte diese Arche aus Kalkülen gemocht. Wie schön sie ist!
- Hamid** Aber ist das auch alles wahr?
- Joanna** Das Ganze ist wahrscheinlich. So etwas geht langsam vor sich, schrittweise, geduldig, institutionell, und es ist vermutlich nachprüfbar. Punkt für Punkt, Hamid. Es wird gewebt, nach und nach.
- Hamid** Aber es ist einfach nicht die Wahrheit!
- Colère** Und wir wollen jetzt endlich den Kern der Handlung sehen, jetzt wo ihr diesen riesigen Teppich gewebt habt.
- Naïveté** Wird es nun wärmer, ja oder nein?
- Peur** Ist es unsere Schuld, ja oder nein?

Colère Wie lange haben wir überhaupt noch?

Ruse Was sollen wir denn jetzt tun?

Joanna Wartet, wir müssen das erst noch parametrisieren. Wir müssen basteln, denn die wirklichen Berechnungen sind nicht durchführbar, dafür haben wir nicht die Rechenkapazitäten. Die Wolken reagieren auf die Temperatur der Pflanzen, die Pflanzen auf die Atmung der Lebewesen, der Wind auf den Staub, der Staub auf die Wolken, die Industrie auf den Staub und so weiter. Der einzige Weg, um damit zurechtzukommen: Wir produzieren nicht *ein* Bild, nicht *ein* Modell, sondern Dutzende und Aberdutzende von Variationen. Ich zeige euch das mal.

Er PowerPoint, Hypothese 1.

Hamid Stoppt dieses Karussell. Ich will nur ein einziges...

Er PowerPoint, Hypothese 2.

Hamid Mir wird ganz schwindelig.

Er PowerPoint. Hypothese 3.

Hamid Wo ist das Bild der Wahrheit, das ich in Ruhe betrachten kann?

Joanna Und noch eins, voilà:

Er PowerPoint: das Hockeyschläger-Diagramm

Joanna Die Angelegenheit dramatisieren, etwas Besseres kann man nicht machen.

Hamid Aber das ist das umstrittenste Diagramm...

Er Die Entwicklung der globalen Durchschnittstemperatur während der letzten 1.000 Jahre

Joanna Aber auch das robusteste, Dank der Debatte und der Diskussionen. Da steht ihr, da stehen wir. Die maximale Gewissheit für das maximale Risiko.

Christof Ecce Homo!

- Hamid** Werden wir denn nie mehr wissen? Das also ist es, worauf wir alles setzen müssen?
- Joanna** Vielleicht werden wir allein deshalb nie etwas Genaueres wissen, weil wir den Zustand der Welt bereits derart verändert haben, dass wir ihn mit keiner historischen Datenreihe mehr vergleichen können...
- Hamid** Es gibt also keinerlei Orientierungspunkte mehr?
- Christophe** Das ist, was Noah gesagt hat: Wär's eine andere Gefahr, für die ihr tausendfach schwächere Indizien hättet, ihr hätte euer Verhalten längst angepasst.
- Peur** Das Vorsorgeprinzip hat dasselbe gesagt. Heißt das...
- Ruse** wir müssen unser Leben ändern?

10. Atlas, Atlas

- Er** Atlas, Atlas. Es ist wieder Nacht.
- Ruse** « The *everlasting* universe of things
Flows through the mind, and rolls its rapid waves,
- Naïveté** Now dark – now glittering – now reflecting gloom –
Now lending splendor, where from secret springs
The source of human thought its tribute brings
Of waters
- Colère** – with a sound but half its own,
Such as a feeble brook will oft assume
In the wild woods, among the mountains lone,
- Peur** Where waterfalls around it leap *forever*,
Where woods and winds contend, and a vast river

Over its rocks *ceaselessly* bursts and raves.“

- Joanna** “Das immerwährende Universum der Dinge”? Das gab es früher.
- Er** Joanna
- Joanna** Damals, zur Zeit der Dichter, als wir auf die unveränderliche Natur zählen konnten: auf die ewig sprudelnden Quellen, auf die regelmäßige Wiederkehr der Jahreszeiten, auf das ewige Eis der Pole. Das ist vorbei. Es gibt keine garantierte Natur mehr. Der große Pan ist tot.
- Hamid** Die Natur ist immer noch da,
- Er** Hamid
- Hamid** gleichgültig gegenüber unseren Sorgen wie unserem Leid, unfreiwillig tröstend. Diese große formlose Baustelle, das ist nicht Sache der Dichtung, Joanna, sondern der Ingenieure und Wissenschaftler.
- Joanna** Wenn die Erde nur gleichgültig geblieben wäre! Aber sie ist es nicht mehr, Hamid. Wir lasten auf ihr. Anscheinend sind wir durchaus in der Lage etwas zu bewirken. Weder die Dichter noch die Wissenschaftler haben das vorhergesehen.
- Colère** Wie bitte kann es denn sein, dass wir derart auf der Erde lasten?
- Naïveté** Sind wir nicht Zwerge, Milben, Mikroben?
- Ruse** Wir sind nichts anderes als ein Hauch, wir ziehen vorüber.
- Peur** Es kann nicht um uns gehen, das ist einfach zu groß für uns.
- Christophe** Die Größe ist das eigentliche Problem. Wir befinden uns nicht im gleichen Maßstab. Dass die Erde völlig aus dem Gleichgewicht geraten ist – das wollen wir uns einfach nicht auf die Schultern laden.
- Joanna** 40 Terrawatt ist die Energie, die von der Erde freigesetzt wird. Und wir, wir alle zusammen, das sind bereits 13 Terrawatt. Zusammen natürlich mit unseren Tieren, unseren Pflanzen, unsere Fabriken. Wir sind im Maßstab

des Erdballs angekommen. Wir waren es nicht, das ist wahr. Zur Zeit der Dichter und Ingenieure? Nein. Aber jetzt, ja.

Hamid Der kleinste Vulkanausbruch verursacht mehr Schaden als wir. Der kleinste Meteor...

Joanna Vulkane, ja, sie richten Schaden an, aber nicht jeden Tag, 365 Tage im Jahr, 24 Stunden pro Tag. Aber wir! Das ändert alle Berechnungen. Als ob wir ein langsamer, verteilter, stiller Meteor wären. Wir sind fast so mächtig wie Plattentektonik, das ist es, was wir geworden sind. Wir sind schuld... fähig geworden.

Hamid Da sind wir der erstickenden Enge des Menschlichen endlich entkommen und du willst uns dorthin zurückschicken? Die alten Zeiten sind vorbei. Der Mensch ist nicht mehr das Maß aller Dinge.

Christophe Eingesperrt ohne ein Jenseits? Sieh uns an. Hier. Uns alle zusammen. Und schau nach oben – all diese Weiten, all die Galaxien. Und da – der unendliche Horizont. Wir haben so viel Platz und den unendlichen Raum.

Joanna Wir hatten mal Platz. Und hinter dem Mond und darüber hinaus bei den Sternen, da gibt es immer noch Raum – einen Raum, um die Dichter träumen und die Ingenieure der NASA rechnen zu lassen. Aber wir reisen nicht mehr dorthin. Das wisst ihr ja. Keine Arche, keine Raumfähre wird uns dort hinbringen. Wir sind wieder hier unten und blicken hinauf zum Mond. Wie früher. Es gibt kein Universum mehr.

Er Auf dem 35. Internationalen Geologischen Kongresses, der in Cape Town, Südafrika im August 2016 stattfindet, wird die Sonderkommission, die den Auftrag hat, über die Namen der Erdzeitalter zu entscheiden, aller Wahrscheinlichkeit nach den Begriff “Anthropozän” anerkennen, um die aktuelle Zeit, in der das menschliche Handeln alle anderen natürlichen geologischen Kräfte dominiert, zu beschreiben.

Joanna Der Mensch ist das Unmaß aller Dinge.

Hamid Wie ich diesen engen Kreis hasse, diese Nabelschau, all diese veralteten Figuren des Anthropomorphismus. Ich ersticke!

Ruse Anthropozän! Der tektonische Mensch hält sich für Superman.

Colère *Tectonic Man!*

Peur Oder für Atlas.

Ruse Nach der Ära der Dinosaurier, der Zwischeneiszeit ist jetzt die Ära des geologischen Menschen gekommen.

Peur Wir werden aussterben?

Naïveté Wir sind Zwerge und tragen einen Riesen auf unseren Schultern ...

Joanna Naja, wir sind endlich das Maß aller Dinge, hier unten. Wir haben es geschafft.

Hamid Ob wir groß genug sein werden?

Christophe Wir stehen am Ufer und warten auf den heiligen Christophorus, der uns auf seinem Rücken auf die andere Seite bringt.

Peur Wir werden untergehen. Helft uns doch!

Ruse Die Sintflut!

Colère Ich ertrinke.

Hamid Wir kommen hier nicht mehr raus.

Joanna Haltet euch fest.

Christophe Ist das das Gesicht Gaias?

Joanna Ihr entstelltes Antlitz ...

Christophe ... unter dem missgestalteten Antlitz des Menschlichen

Hamid Wir müssen die Strömung zurückdrängen.

Ruse

Seltsam. Gerade in dem Moment, in dem gesagt wird, es sei mit dem Mensch vorbei, wird ihm die Hauptrolle gegeben.

11. Epilog

Er

Adam, Vater der Menschen
Wunder der Schöpfung
Am Baum der Erkenntnis von Gut und Böse
hingen drei Äpfel, die Eva dir gab.
Der erste vertrieb dich aus dem Paradies der Erde,
Doch die Strafe war leicht,
Da die Schmerzen der Geburt,
Die Arbeit, die Liebe, die Erfindung,
die Erde dennoch erfreuten
Liebevoll umschlossen
an der Brust des Allmächtigen
Kosmos künftiger Segnungen.

Als du den zweiten Apfel aßest
War es der Gott der alten Versprechungen
Der aus der Welt vertrieben wurde.
Aber was für einen Lohn
bot dieses Universum
Das unendliche
Deinem Einfallsreichtum dar.
Um dort zu wachsen und sich zu mehren.
Was für eine Befreiung!
Aber wenn wir den Schmerz des Jenseits so glücklich trugen
Dann weil wir noch nicht wussten
Dass auch die Natur, auch sie, schwinden könnte.

Zwischen unseren Zähnen sind jetzt
Noch Stücke jenes dritten Apfels,
Von dem wir gerade abgebissen haben.
Dieses Mal ist es das Universum, aus dem wir vertrieben werden
Eingesperrt in den engen Grenzen
Der kleinen irdischen Welt
Wie Atlas dazu verdammt
Auf unseren Schultern
Die begrenzte Unermesslichkeit der Dinge zu tragen
Umgeben von der Sphinx Luft und dem Feuer Gaia
Falsche Natur und falsche Gottheit,
von der wir lernen müssen
Endlich
die Erkenntnis des Guten und des Bösen.

Absage